



Alle zurück auf Anfang? Der Bundestagswahlkampf hat 92 Millionen Euro gekostet. Neuwahlen sehen die meisten Politiker aus der Region als letztes mögliches Mittel. Foto: Gudrun Stoll

ZOLLERNALBKREIS, 20.11.2017

Jamaika-Abbruch: Stimmen aus dem Zollernalbkreis

Die FDP hat die Jamaika-Verhandlungen abgebrochen. Was nun? Sollten Neuwahlen kommen, würden wohl die meisten Kandidaten im Wahlkreis 295 erneut antreten.

von Lydia Wania-Dreher, Rosalinde Conzelmann, Dagmar Stuhmann, Gudrun Stoll, Volker Schweizer und Leon Hauser

Mit Ratlosigkeit, Enttäuschung, Ärger und auch Vorwürfen reagierten die Politiker im Südwesten auf die abgebrochenen Sondierungsgespräche. Doch was sagen die Kandidaten, die auf der Zollernalb engagiert im Einsatz für ihre Parteien standen? Würden Sie, falls es tatsächlich zu Neuwahlen kommen würde, erneut antreten?



Thomas Bareiß
@Thomas_Bareiss

So liebe @spdde, jetzt liegt der Ball in Eurem Spielfeld.

07:40 - 20. Nov. 2017

6 5 17

Thomas Bareiß: Für den CDU-Bundestagsabgeordneten stellt sich die Frage nicht. „Ich bin für vier Jahre angetreten und würde dies natürlich wieder tun, in dieser schwierigen Zeit um so mehr. Ich hoffe allerdings, dass keine Neuwahlen notwendig werden. Das wäre aus meiner Sicht die denkbar schlechteste Alternative für uns alle.“

keine Neuwahlen notwendig werden. Das wäre aus meiner Sicht die denkbar schlechteste Alternative für uns alle.

 **Stella Kirgiane**
@Stella_KE

Schade um die vielen Balkonbilder
#jamaikawarmalbevoresbegonnenhat
00:57 - 20. Nov. 2017 · Weinheim, Deutschland

Stella Kirgiane-Efremidou, SPD-Bundestagskandidatin, kann die Frage, ob sie im Falle einer Neuwahl nochmals antreten würde, derzeit noch nicht beantworten. „Das müsste ich in einer Familiensitzung entscheiden“, sagt die Deutsch-Griechin. Allerdings ist sie noch zuversichtlich, dass es nicht zu einer Neuwahl kommen wird. „Ich hoffe, dass sich die Parteien am Riemen reißen und sich auf eine Minderheitsregierung einigen werden“, sagt sie. Was den Abbruch der Sondierungsgespräche betrifft, geht sie mit Christian Lindner hart ins Gericht: „Er ist schuld daran, dass wir keine Stabilität haben.“



Erwin Feucht Grüner Politiker
am Samstag

Gut erkannt Herr Bundespräsident!..„Eine der vielen Ursachen scheint mir der manifest gewordene Stadt-Land-Unterschied zu sein“, sagte er. „Die Politik muss Antworten geben, warum das Leben auf dem Land Perspektive hat, sogar attraktiv ist.“

<https://www.gmx.net/.../frank-walter-steinmeier-ermahnt-jamai...>



Steinmeier spricht ein Machtwort: Sondierer sollen Neuwahlen abwenden

GMX.NET

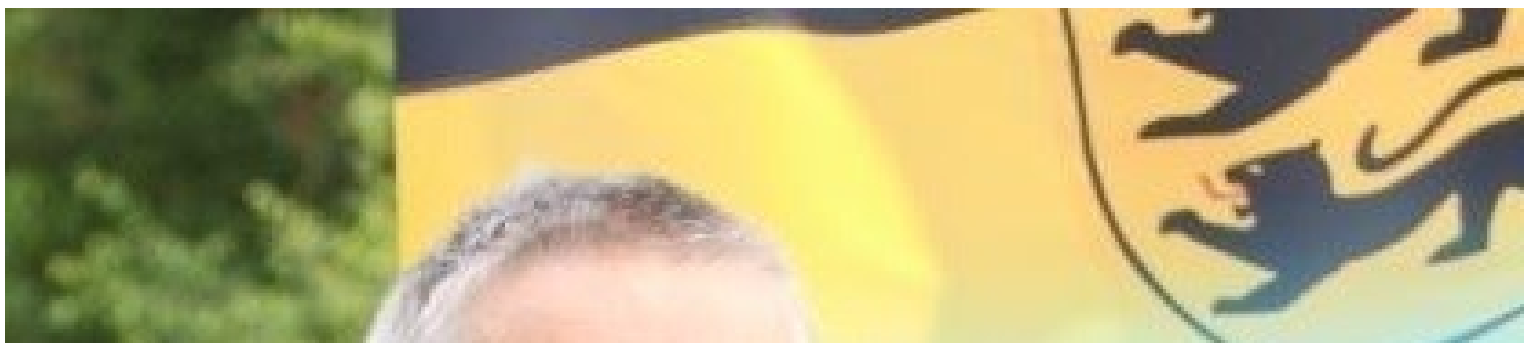
3 Kommentieren Teilen

Erwin Feucht (Grüne) würde im Falle einer Neuwahl noch einmal antreten. „Vorausgesetzt ich werde auch nominiert“, sagt Feucht. Er findet, die FDP hätte ihre Entscheidung früher mitteilen sollen. „Das war sicher vorab abgesprochen“, vermutet der Grünen-Politiker. Für ihn sind in dieser Lage nun die Bundeskanzlerin und der Bundespräsident gefragt.



FDP-Direktkandidat Dirk Mrotzeck.

Dirk Mrotzeck (FDP): „Bei Neuwahlen sind wir noch lange nicht. Sollte es soweit kommen, werde ich natürlich wieder antreten. Die Liberalen haben den Stecker gezogen, weil wir so mit den anderen Parteien nicht mehr weiter zusammenarbeiten konnten. Die vielen Kompromisse hätten unnötig Geld gekostet.“





AfD-Direktkandidat Hans Peter Hörner.

Hans-Peter Hörner (AfD): „Der Wähler hat als Souverän entschieden, eine Regierungsbildung ist rechnerisch mehrfach möglich. Letztendlich darf sie aber nicht von Personen und enger Parteiprogrammatik abhängen.“ Die Bildung einer Minderheitsregierung wäre zwar möglich, ob sie aber eine ganze Legislaturperiode überdauern würde, stelle er in Frage. Nach den derzeitigen Prognosen werde sich vielleicht keine weitläufige Veränderung ergeben, der Wahlkampf werde aber wieder große Mengen von Geldern und Arbeitskraft verschlingen. Die Wählerschaft, so Hörner, sei zurecht verärgert. Wer in der AfD im Wahlkreis Zollernalb-Sigmaringen im Falle einer Neuwahl antreten wird, werde die Nominierungsversammlung dann rechtzeitig entscheiden.



Claudio Wellington - Bundestagskandidat DIE LINKE im Wahlkreis 295
am Sonntag

Das war's dann wohl. Ich gehe mal schnell im Keller nachschauen, ob noch Wahlkampfmaterialien vorhanden sind.

Jetzt liegt es in der Hand des Bundespräsidenten.

Minderheitsregierung oder Neuwahlen ?

Das Ganze hat aber auch etwas Gutes. Dem Land bleibt eine Chaoskoalition erspart und die Kanzlerin scheint nach 12 Jahren endlich in Rente zu gehen.

... [Mehr anzeigen](#)



Nach rund vier Wochen: Liberale brechen Jamaika-Verhandlungen ab - SPIEGEL ONLINE - Politik

Die Sondierungsgespräche von Union, FDP und Grünen über eine mögliche Jamaikakoalition sind gescheitert. Das teilten kurz vor Mitternacht die Liberalen mit: "Es ist besser, ...
SPIEGEL.DE

Gefällt mir

Kommentieren

Teilen

Claudio Wellington (Linke): „Die gescheiterten Jamaika-Sondierungsverhandlungen sind eine Zäsur für unsere Demokratie. Es sollte nicht zusammen kommen, was nicht zusammen gehört“. Schuldzuweisungen für das Scheitern der Sondierungsgespräche oder gar Schadenfreude darüber seien in dieser Situation aber auch völlig fehl

Scheitern der Sondierungsgespräche oder gar Schadenfreude darüber seien in dieser Situation aber auch völlig rein am Platz. Seine Partei scheue sich nicht vor Neuwahlen. Wellington: „Wir werden uns jetzt zeitnah in den zuständigen Gremien beraten“. Gerne stehe er dem Kreisverband Zollernalb-Sigmaringen für eine erneute Kandidatur zur Verfügung.“



MLPD-Direktkandidatin Renate Schmidt.

Renate Schmidt (Internationalistische Liste/MLPD) wäre bereit, im Falle von Neuwahlen erneut anzutreten. „Das ist allerdings eine Entscheidung, die unser internationalistisches Bündnis bundesweit treffen müsste“, sagt sie. Das Scheitern der Jamaika-Sondierung sieht sie darin begründet, dass die entsprechenden Parteien den Kurs der Monopole fortsetzen und andererseits ihre Parteibasis nicht verprellen wollten. „Das zeigt, wie schwach und instabil das Ganze ist“, so Schmidt.

Aus den politischen Lagern und Parteien kamen weitere Stellungnahmen.





SPD-Kreisvorsitzender Alexander Maute.

Für den SPD-Kreisverband Zollernalb bedauert deren Vorsitzender **Alexander Maute** den Abbruch der Sondierungsgespräche. Vieles deute auf ein strategisch kalkuliertes Vorgehen der FDP hin. „Mit ihrem abrupten Abbruch der Sondierungsgespräche hat die FDP ein ganzes Land vor den Kopf gestoßen“, befindet Maute. Die SPD-Zollernalb begrüßt mehrheitlich die aktuellen Aussagen ihres Bundesvorsitzenden Martin Schulz, wonach die Partei grundsätzlich nicht für eine große Koalition zur Verfügung stehe. Ob es für die SPD doch eine Regierungsbeteiligung geben kann, werde die Bundespartei zeitnah klären. Dass der Weg zu Neuwahlen führen könnte, ist einer, „den sich sicherlich keiner gewünscht hat, der aber nötig werden kann, um stabile politische Verhältnisse zu schaffen.“

A.Widmann-Mauz
@AWidmannMauz

Lindner & Co. first, Germany second! Oder: Dem Start Up #fdp fehlen zur Verantwortung Reife, Haltung und Geduld. Schade für unser Land und Europa. Das macht den Unterschied zu Angela Merkel und der CDU!

09:28 - 20. Nov. 2017

1 7 29

„Wie viele andere Menschen in diesem Land bin ich vom abrupten Ende der Sondierungen für eine Jamaika-Koalition sehr enttäuscht“, erklärt die CDU-Bundestagsabgeordnete und Parlamentarische Staatssekretärin **Annette Widmann-Mauz**. Sie bedauere außerordentlich, dass die FDP einseitig den Tisch verlassen und Deutschland damit in eine politisch unsichere Lage gebracht habe, die auch im Ausland mit Sorge verfolgt werde. Der Ausstieg der Liberalen enttäusche umso mehr, als eine Jamaika-Koalition wichtige Impulse hätte setzen können. „So bestand der feste Konsens, kleine und mittlere Einkommen deutlich zu entlasten und ein Familienpaket aus höherem Kindergeld, Kinderzuschlag und Steuerfreibeträgen zu schnüren“. Unbestritten, so Widmann-Mauz „war auch die massive Stärkung der Pflege in den Krankenhäusern sowie in der stationären und ambulanten Altenpflege sowie Milliardeninvestitionen in die Digitalisierung und Bildung“. Ein tragfähiger und für die Union vertretbarer Kompromiss habe sich auch bei der Steuerung der Flüchtlingspolitik abgezeichnet. Von der geschäftsführenden Regierungspartei

SPD erwarte sie jetzt mehr als als reflexhafte Flucht vor Verantwortung.



Selbst die FDP, die sich sonst für nichts zu schade ist, um ein paar Ministerposten zu ergattern, hat erkannt, was die AfD längst weiß

"Die Grünen beweisen erneut, dass sie nicht in der Lage sind, politische Verantwortung zu übernehmen. Aber auch Merkel hat offensichtlich ausgedient."

Stefan Herre
Stefan Herre, Abgeordneter
(Wahlkreis Balingen)

www.stefan-herre.de
www.facebook.com/StefanHerreLandtag/
www.twitter.com/StefanHerreMdl
https://www.instagram.com/stefan_herre_mdL/

Alternative für Deutschland

FRAKTION IM LANDTAG VON BADEN-WÜRTTEMBERG

Stefan Herre MdL

 @StefanHerreMdl

Das Ende der Sondierungsgespräche ist in vielerlei Hinsicht entlarvend.

Fazit: AfD wirkt!

09:16 - 20. Nov. 2017

1

Christian Lindner habe die Gunst der Stunde genutzt, sagt der AfD-Landtagsabgeordnete und Kreisvorsitzende **Stefan Herre**. „Sein wahres Ziel war die Schwächung der Union und der Grünen bei den von der FDP provozierten Neuwahlen“. Und das, indem Lindner die Position der AfD schamlos kopiert habe. Von Neuwahlen rät Herre ab, denn es sei ein Unding, dass man aufgrund der eigenen Unfähigkeit, die Regierung zu bilden, die Verantwortung an die Wähler abschiebe. Herre sieht in einer Minderheitsregierung durchaus Chancen: „Künftig jeden Vorschlag mit nachvollziehbaren Argumenten begründen und um Zustimmung werben zu müssen, wäre vor allem für CDU und CSU Neuland. Für unsere Gesellschaft, die es verlernt hat, zu diskutieren, zu argumentieren und zu streiten, wäre es ein Gewinn.“

Meißtettens Bürgermeister **Frank Schroft** äußerte sich ebenfalls bei Twitter zum Jamaika-Abbruch:

 **Frank Schroft**
@Frank_Schroft

Lb. @fdp, ja was war das denn? Die letzten 5 Wochen nur Show? Dieses Polittheater ist genauso daneben, wie die Tatsache, dass sich die @spdde von Anfang an Gespr. einer Regierungsbild. verweigert hat. Mit @c_lindner's Motto „alles neu denken“ wars wohl nichts. Schade. #jamaika

07:08 - 20. Nov. 2017

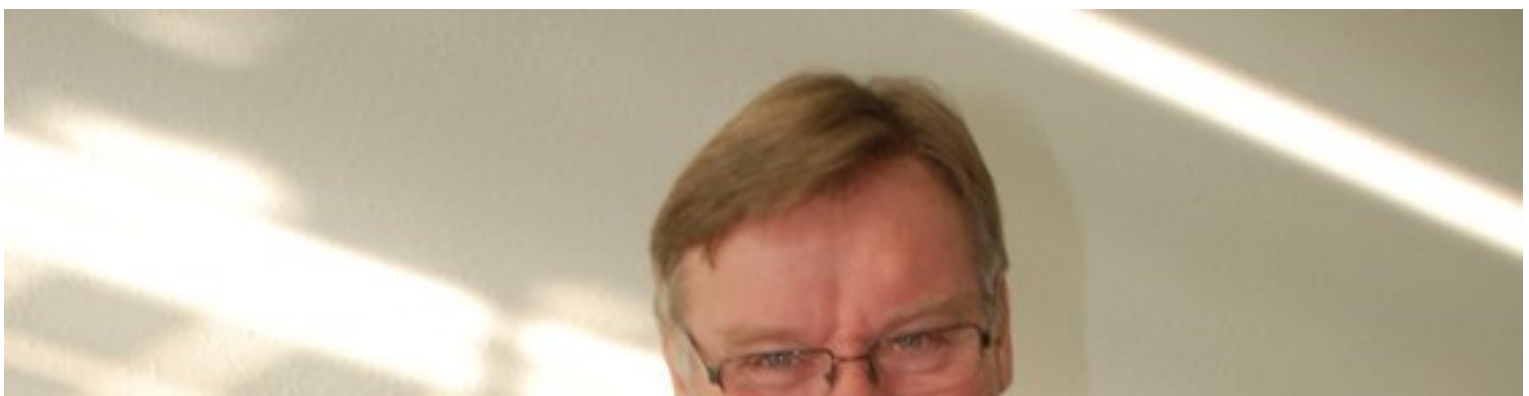
2

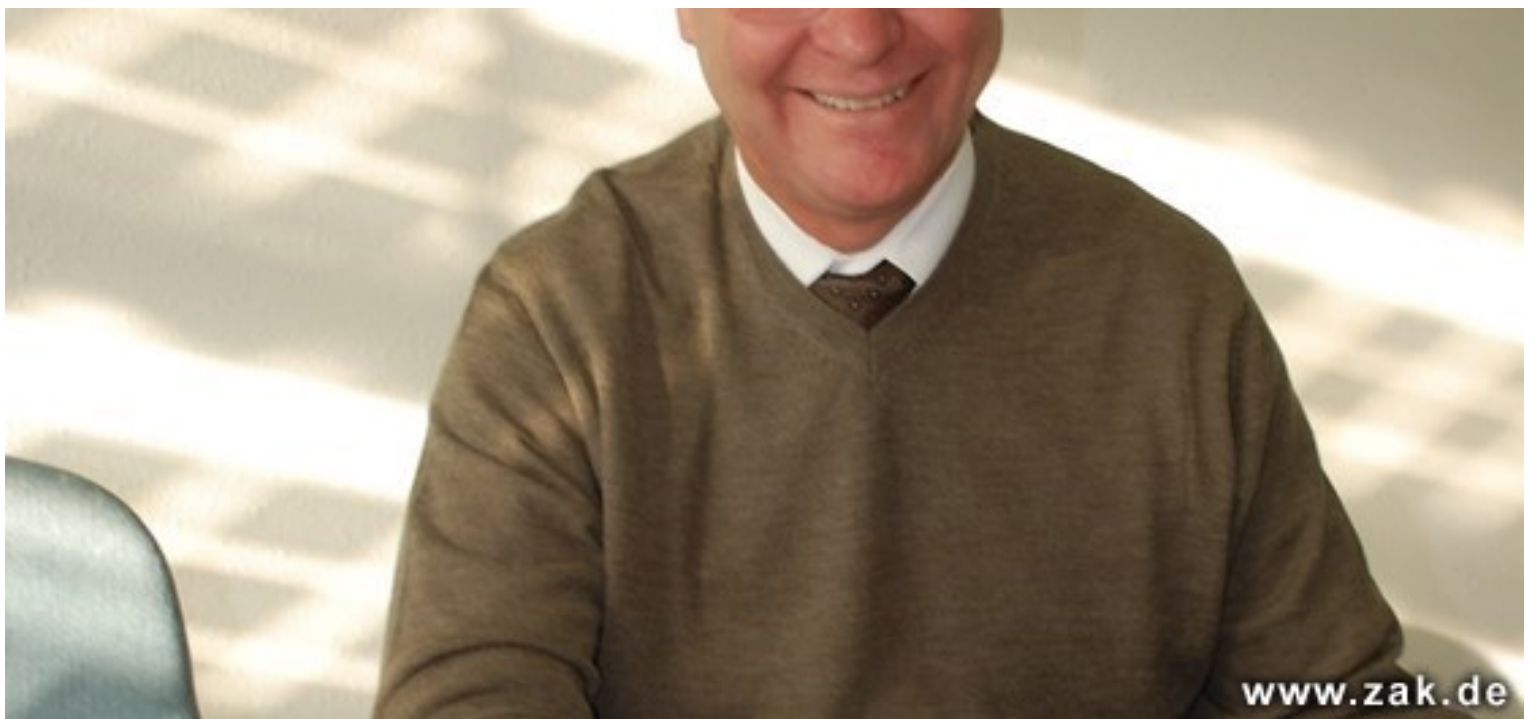
Umfrage unter den Bürgern: Sind Neuwahlen der richtige Weg?



Rosa Fiorenza und Raz Sadeq Bahram.

Rosa Fiorenza und Raz Sadeq Bahram (beide 17): „Es ist wirklich schade, dass es den Parteien nicht gelungen ist, trotz intensiver Sondierungsgespräche eine Einigung hinzubekommen. Neuwahlen wären jetzt vermutlich die beste Lösung.“





Kurt Szofer.

Kurt Szofer (62): „ Ich habe gehofft, dass die Parteien ihrer Verantwortung für Deutschland gerecht werden. Dass die SPD von vorn-
herein Gespräche abgelehnt hatte, fand ich nicht richtig. Nun sind alle Parteien gemeinsam gefordert.“



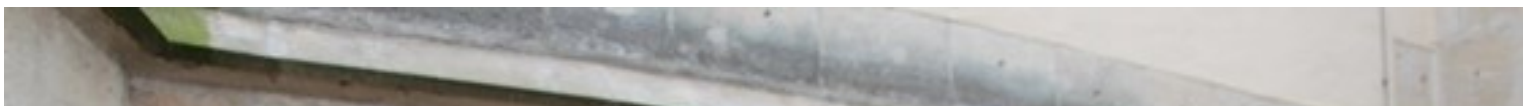
Sigrun Maute.

Sigrun Maute (52): „Ich halte die Situation für bedenklich und hoffe, dass es keine Neuwahlen gibt. Es ist schade, dass sich die Parteien nicht an einen Tisch setzen können, um zu verschiedenen Themen Kompromisse auszuarbeiten.“



Norbert Schicht.

Norbert Schicht (74): „Die einzige Option sind Neuwahlen, davon halte ich aber eigentlich nichts. Die SPD soll sich noch mal überlegen, ob eine Koalition nicht doch das Richtige wäre. Deutschland kann sich in diesen Zeiten keine Instabilität leisten.“





Peter Schlenker.

Peter Schlenker (65): „Es wäre auch nicht schlimm, wenn es zu einer Minderheitsregierung kommt. Mit einer Dreierkoalition. In anderen Ländern ist dies ja auch möglich. Aber man kann nicht so lange wählen, bis das Ergebnis passt.“





Tanja Rebholz.

Tanja Rebholz (46): „Nur weil die Sondierungsgespräche nicht erfolgreich abgeschlossen wurden, kann man die Verantwortung nicht an die Wähler zurückgeben. Zu einer Demokratie gehört auch Kompromissbereitschaft.“